

An die  
Geschäftsstelle Petitionsreferat  
Landtag NRW  
Postfach 10 11 43  
40002 Düsseldorf

## **EINGABE**

„Bezugsperson“  
Ilona Becker  
Elisabethstraße 10  
52134 Herzogenrath

Sehr geehrte Damen und Herren des Petitionsausschusses,

wir beklagen eine ungleiche, ungerechte Behandlung durch die Verwaltungen der Städteregion Aachen und der Stadt Herzogenrath bzgl. der Planung des Radschnellwegs Aachen – Herzogenrath (mit Abzweig nach Heerlen, NL). Trotz sog. „Work-Shops“ seitens der Verwaltung der Städteregion, schriftlichen Einwendungen (z.T. auch online) an den „Radverkehrsbeauftragten“ der Städteregion und fast 2.000 handschriftlichen Unterschriften von Herzogenrather Bürgern wurden die im folgenden aufgeführten Einwände gegen eine bestimmte Trassenführung im Streckenabschnitt zwischen Pannesheide und Herzogenrath seitens der Verwaltungen und anschließend der Mehrheit in den politischen Gremien nicht berücksichtigt, so dass die z.Z. durchgeführte „Machbarkeitsstudie“ nur für diese eine, von uns abgelehnte Trassenvariante durchgeführt wird.

Wir bitten Sie daher, sich auf der Grundlage der folgenden Einwände mit der Angelegenheit zu beschäftigen!

### **1. Naturschutz**

Seit April 2016 liegt ein Antrag der örtlichen Naturschutzorganisation „AG Wurmtal“ bei der „Unteren Landschaftsbehörde“ vor, das bestehende NSG im Wurmtal auf die andere Bahnseite zu erweitern. Dieser Bereich ist bisher „nur“ LSG und soll durch den Radschnellweg durchschnitten werden. Der BUND hat dazu eine umfangreiche Amphibien-/Reptilienkartierung vorgenommen, die noch um Libellen, Schmetterlinge und Fledermäuse erweitert wird. Aus all dem wird klar, dass es bzgl. der Tierwelt keinen Unterschied zum NSG ein paar Meter weiter gibt. Wir haben den Eindruck, dass die Behörde „auf Zeit“ spielt (ein Jahr ist seit dem Antrag vergangen!), um

vorher durch Beschlüsse pro Trassenführung durch dieses Gebiet Fakten zu schaffen.

## **2. Giftige Deponie**

Die vorgesehene Trassenführung verläuft über - nach der neuesten Variante aufgeständert unmittelbar neben – der belasteten sog. „Vegla-Glashalde“. Dort ist vor vielen Jahren belasteter Aushub (Schleifschlamm, Glasrückstände) verkippt worden. Bei starkem Regen sind giftrote Abwässer zu sehen. Das Gelände ist umzäunt; bis vor drei Jahren stand dort noch ein Schild: „Betreten verboten! Lebensgefahr!“ Selbst die Herstellung einer Trasse unmittelbar neben der Halde direkt an der Bahnlinie würde bedeuten, dass mit schwerem Gerät über die Halde gefahren werden müsste.

## **3. Explodierter Munitionstransport**

Auf der geplanten Trassenführung müssten unter der Oberfläche in der Nähe der abgerissenen Eisenbahnbrücke am Pilgramsweg Rückstände von Granaten liegen. Dort ist 1944 ein Munitionstransport verunglückt. Augenzeugen von damals berichten, dass sie als Kinder nach dem Krieg dort auf den Granaten gespielt haben. Unseres Erachtens sind diese nie entfernt worden. Sie müssen noch unter der Erdoberfläche „ruhen“.

## **4. Unterirdische Stollen**

Ebenfalls in diesem Bereich liegt mindestens ein unterirdischer Stollen. Auch das können Zeitzeugen belegen. Vermutlich stammen die Stollen aus der „Vor-EBV-Zeit“, so dass keine Pläne vorhanden sind. Das Phänomen der Stollen ist im gesamten Bereich Kohlscheid/Strass anzutreffen.

## **5. Alternative Streckenführung**

Eine vorgeschlagene alternative Streckenführung über die Neustraße/Nieuwstraat wurde leichtfertig verworfen: Das sei „zuschussschädlich“, da z.T. niederländisches Staatsgebiet (die Staatsgrenze verläuft mittig auf der Straße über ca. 2km). Bzgl. des geplanten Abzweigs nach Heerlen (NL) über Kerkrade (NL) ist im damaligen Antrag der Städteregion zu lesen: „Der Radverkehr nutzt die Nieuwstraat/Neustraße bis zum Kreisverkehr mit der Domaniale Mijnstraat . . . . Die Breiten gemäß des Standards des Landes NRW für Radschnellwege können aufgrund der örtlichen Verhältnisse nicht erreicht werden.“

Das Radverkehrsangebot (die Straße hat beidseitig einen Radweg) ist „jedoch so hochwertig, dass mit der beschriebenen Maßnahme das Zentrum von Kerkrade attraktiv und schnell an den Radschnellweg Richtung Aachen angebunden werden kann.“ Wieso nicht auch für Herzogenrath? Wenn man dieses Stück als „Radverkehrsstraße“ ausweist, könnte man sogar komplett auf der deutschen Seite bleiben. Es ist darüber hinaus eine Weiterführung von der Nieuwstraat/Neustraße über den Schwarzen Weg und Pilgramsweg bis zur Bahnlinie als Radschnellweg möglich. Ist das überhaupt geprüft worden?

Insgesamt sind wir der Meinung, dass die Planer „vom Schreibtisch aus“ am Werk gewesen sind, die Risiken und Gefahren vor Ort nicht kennen bzw. Einwände nicht berücksichtigt und deshalb ausgeklammert haben! „Machbar“ ist letztlich irgendwie alles. Allerdings stehen Aufwand und Ertrag bei der vorgesehenen Trassenführung in keinem hinnehmbaren Verhältnis zueinander.

Herzogenrath, den 10. März 2017

.....  
(Ilona Becker)